

Sozialhilfe im
Städtevergleich
2003

Ein Vergleich 76
deutscher Großstädte

 **STATISTISCHE ÄMTER**
DES BUNDES UND DER LÄNDER

Ausgabe November 2004

Herausgeber: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Erstellt im Statistischen Bundesamt

Informationen

zu dieser Veröffentlichung:

Gruppe „Soziales“, Zweigstelle Bonn

Tel.: +49 (0) 18 88 / 644 8953

Fax: +49 (0) 18 88 / 644 8994

sozialhilfe@destatis.de

Erschienen im November 2004

© Statistisches Bundesamt – Zweigstelle Bonn – 2004 (im Auftrag der Herausbergemeinschaft)

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

Textteil	<u>Seite</u>
1. Allgemeine Vorbemerkungen	3
2. Aktuelle Eckzahlen der Sozialhilfestatistik.....	4
3. Detaillierte Zahlen zum Städtevergleich	
3.1 Aktuelle Daten zum Jahresende 2003	6
3.2 Die Alterstruktur von Sozialhilfeempfängern in deutschen Großstädten.....	6
3.3 Entwicklung 1997 bis 2003	7
4. Exkurs: Arbeitsmarkt und Sozialhilfebezug	
4.1 Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten	9
4.2 Das Arbeitskräftepotenzial in ausgewählten Großstädten.....	10
Tabellen und Schaubilder	
Tabelle 1: Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende nach Bundesländern.....	11
Tabelle 2: Sozialhilfequoten zum Jahresende nach Bundesländern.....	11
Tabelle 3: Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende 2003 nach Bundesländern und Alter	12
Tabelle 4: Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende 2003 im Städtevergleich nach Altersgruppen.....	13
Tabelle 5: Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende 2003 im Städtevergleich	15
Tabelle 6: Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne im Städtevergleich zum jeweiligen Jahresende	17
Tabelle 7: Sozialhilfequoten im Städtevergleich zum jeweiligen Jahresende.....	19
Schaubild 1: Sozialhilfequoten insgesamt und der Kinder unter 15 Jahren in deutschen Großstädten zum Jahresende 2003.....	21
Schaubild 2: Sozialhilfequoten deutscher Großstädte zum Jahresende 2003 – Abweichungen der Städtequoten vom Großstadtdurchschnitt –	22
Schaubild 3: Sozialhilfequoten deutscher Großstädte zum Jahresende 2003 – Abweichungen der Städtequoten der unter 15-Jährigen vom Großstadtdurchschnitt der unter 15-Jährigen –	23
Schaubild 4: Veränderung der Sozialhilfequoten deutscher Großstädte zum Jahresende 2003 im Vergleich zum Jahresende 1997	24
Schaubild 5: Schätzung des Arbeitskräftepotenzials der Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne zum Jahresende 2003 – Vergleich ausgewählter Großstädte –	25

Sozialhilfe im Städtevergleich

1. Allgemeine Vorbemerkungen

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgern¹ eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie wird bei Vorliegen der Anspruchsvoraussetzungen den betroffenen Personen immer dann gewährt, wenn diese nicht in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu helfen oder wenn die erforderliche Hilfe nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder von Trägern anderer Sozialleistungen, erbracht wird.

In der Sozialhilfe unterscheidet man je nach Art der vorliegenden Notlage zwei Haupthilfearten: Personen, die ihren Bedarf vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. (= sog. soziokulturelles Existenzminimum) nicht ausreichend decken können, haben Anspruch auf **Hilfe zum Lebensunterhalt**. Die Empfänger der Hilfe zum Lebensunterhalt bilden zugleich den Personenkreis, der im Blickpunkt der Armutsdiskussion steht. **Hilfe in besonderen Lebenslagen** wird Personen gewährt, die in einer besonderen Lebenssituation, wie Pflegebedürftigkeit, Krankheit oder Behinderung, Unterstützung benötigen.

Im Ausmaß des Sozialhilfebezugs sind größere regionale Unterschiede festzustellen. Die vorliegende Publikation gibt einen Überblick über diese regionalen Disparitäten, insbesondere im Vergleich der Großstädte. Eine genauere Analyse oder Interpretation der länder- bzw. städtespezifischen Unterschiede ist im Rahmen dieser Veröffentlichung allerdings nur sehr eingeschränkt möglich. Die Untersuchung bezieht sich ausschließlich auf die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (= sog. „Sozialhilfe im engeren Sinne“).

Den Ausführungen liegen dabei die Sozialhilfedaten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder für die Berichtsjahre 1997 bis 2003 zugrunde. Dargestellt werden die Ergebnisse der Sozialhilfeempfängerstatistik nach dem Wohnortprinzip für insgesamt 76 Großstädte, die in diesem Zeitraum zumindest einmal mehr als 100 000 Einwohner hatten. Für Nordrhein-Westfalen werden die kreisfreien Städte – insbesondere aus Gründen der Übersichtlichkeit – erst ab einer Größe von 150 000 Einwohnern betrachtet.

Die Sozialhilfequoten (Anteil der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe) werden auf jeweils eine Nachkommastelle gerundet. Bei Betrachtung der Veränderungsraten im Zeitvergleich oder auch der Abweichungen vom Landes- bzw. Großstadtdurchschnitt werden jedoch zunächst die nicht gerundeten Werte zu Grunde gelegt; daher sind geringe Rundungsdifferenzen möglich.

¹ Zu Gunsten der besseren Lesbarkeit wird im Text auf die weibliche Form wie Empfängerinnen verzichtet. Selbstverständlich sind beide Geschlechter gemeint.

2. Aktuelle Eckzahlen der Sozialhilfestatistik

Am Jahresende 2003 erhielten 2,81 Mill. Personen in Deutschland Sozialhilfe im engeren Sinne². Die Sozialhilfequote lag damit auf Bundesebene bei 3,4 %. 2,12 Mill. Sozialhilfeempfänger lebten am Jahresende 2003 im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin-West) und 426 000 in den neuen Ländern; in Berlin waren es rund 261 000 Hilfebedürftige. Auch wenn gegenüber 2002 ein Anstieg der Zahl der Hilfeempfänger in Ost und West festzustellen ist, liegt die Zahl der Hilfeempfänger in Westdeutschland³ um 187 000 (– 8 %) unter dem bisherigen Höchststand der Empfänger auf Bundesebene zum Jahresende 1997. Dagegen stieg sie in Ostdeutschland seit 1997 stetig an, insgesamt in diesem Zeitraum um etwa 112 000 (+ 36 %). Die Sozialhilfequoten im Westen bzw. Osten haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr angenähert. So war die Sozialhilfequote Ende 2003 in Westdeutschland mit 3,2 % nur noch wenig höher als in Ostdeutschland, wo sie zum Jahresende 3,1 % betrug (siehe Tabellen 1 und 2).

Die höchsten Sozialhilfequoten gab es Ende 2003 wie in den Vorjahren in den drei Stadtstaaten Bremen (9,2 %), Berlin (7,7 %) und Hamburg (6,9 %). Unter den Flächenländern verzeichneten Schleswig-Holstein und das Saarland (jeweils 4,1 %) die höchsten Quoten. Die niedrigsten Sozialhilfequoten waren hingegen in Bayern (1,8 %), Baden-Württemberg (2,1 %) und Thüringen (2,3 %) festzustellen (siehe Tabelle 2).

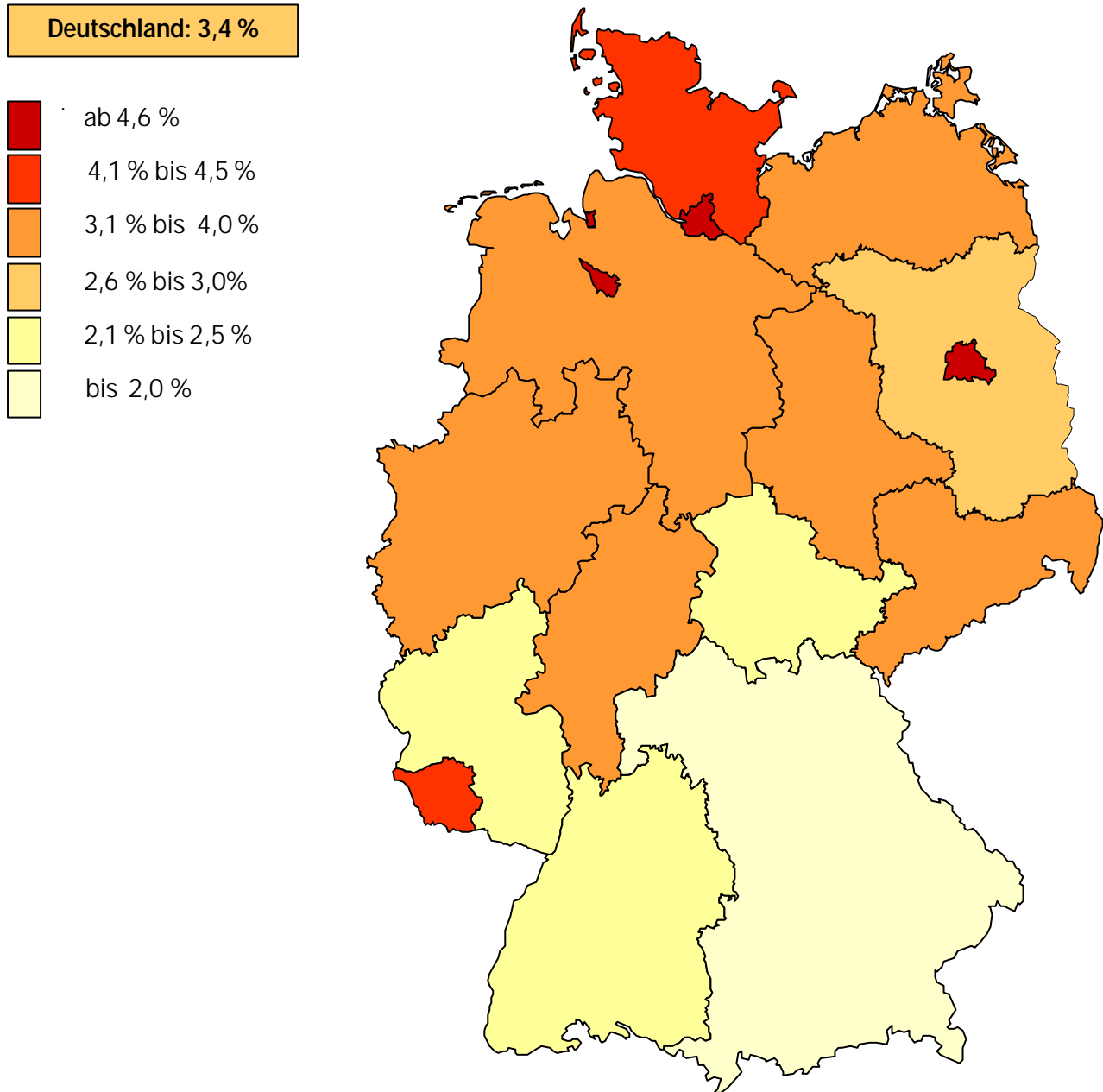
Viele der Sozialhilfebezieher sind Kinder unter 15 Jahren: Von ihnen waren Ende 2003 über 933 000 von Sozialhilfe abhängig, das sind ein Drittel der Empfänger insgesamt. Über die Hälfte dieser Kinder lebten in Haushalten von allein erziehende Frauen. Die vergleichsweise hohe Inanspruchnahme der Sozialhilfe zeigt sich auch in der Sozialhilfequote, die bei den unter 15-Jährigen mit 7,7 % weit über der durchschnittlichen Gesamtquote (3,4 %) lag. Die Sozialhilfequote der Kinder ist umso höher, je jünger diese sind.

Die übrigen Altersgruppen sind relativ weniger auf Sozialhilfe angewiesen. So lag die Sozialhilfequote der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) bundesweit bei 3,2 %. Auch die Sozialhilfequote älterer Menschen ab 65 Jahren lag mit 0,7 % weit unter der allgemeinen Quote. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte sich die Zahl der Hilfebezieher ab 65 Jahren um ca. 48 % auf bundesweit 98 000 Personen, was insbesondere auf die Einführung des „Gesetzes über eine bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung“ zu Beginn des Jahres 2003 zurückzuführen ist. Dieses neue Sozialleistungsgesetz sieht für über 65-Jährige sowie für dauerhaft voll erwerbsgeminderte Personen ab 18 Jahren eine eigenständige Leistung vor, welche den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt sicher stellt.

² Die Empfänger von Sozialhilfe im engeren Sinne (laufende Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen) werden im Folgenden kurz „Sozialhilfeempfänger“ genannt.

³ Aufgrund der zum 01. Januar 2001 in Kraft getretenen Bezirksreform in Berlin ist ab dem Berichtsjahr 2001 eine Aufbereitung und Darstellung der Ergebnisse für das ehemalige Berlin-West und Berlin-Ost nicht mehr möglich. Im Folgenden werden die Ergebnisse für Westdeutschland und Ostdeutschland daher jeweils ohne Berlin dargestellt.

Sozialhilfequoten¹⁾ zum Jahresende 2003 nach Bundesländern



¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung .

3. Detaillierte Zahlen zum Städtevergleich

3.1 Aktuelle Daten zum Jahresende 2003

Die Sozialhilfequote ist in den Großstädten weiterhin höher als auf dem Land. So errechnet sich für die ausgewählten 76 Großstädte eine durchschnittliche Bezugsquote von 5,6 %; dieser Wert liegt damit deutlich über der allgemeinen Quote von 3,4 %. Fast die Hälfte (1,38 Mill.) der bundesweit 2,81 Mill. Hilfebedürftigen lebt in diesen Großstädten.

Die höchste Empfängerquote war erneut in Bremerhaven (11,8 %) festzustellen, das bereits zwischen 1997 und 2001 stets die höchste Quote aufwies. Dahinter folgen Kassel (9,9 %), das im Vorjahr noch die höchste Quote verzeichnete, und Offenbach/Main (9,4 %). Die niedrigste Quote wies – wie in den Vorjahren – Erlangen (1,9 %) auf, ebenfalls stark unterdurchschnittliche Quoten waren in Heidelberg (2,3 %) und Jena (2,5 %) zu verzeichnen (siehe Tabelle 4 sowie Schaubilder 1 und 2).

Die unterschiedlichen Bezugsquoten in den Bundesländern spiegeln sich auch auf der Ebene der Großstädte wider. So errechnen sich für die Großstädte, die in den Bundesländern mit den niedrigsten Sozialhilfequoten liegen (Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen) fast durchweg auch unterdurchschnittliche Bezugsquoten. Eine Ausnahme bildet lediglich die Stadt Mannheim mit einer leicht überdurchschnittlichen Quote von 6,0 % (siehe Tabellen 2 und 5).

Ein Stadt-Land-Gefälle bei der Inanspruchnahme von Sozialhilfe zeigt sich nicht zuletzt darin, dass in fast allen Bundesländern (auch in denen, die zum Jahresende 2003 eine relativ niedrige Sozialhilfequote aufwiesen) die Empfängerquoten in den Großstädten über dem jeweiligen Landesdurchschnitt lagen (siehe Spalte 4 der Tabelle 5). Abgesehen von Bremen lagen lediglich in Wolfsburg sowie in Hamm, Herne, Mühlheim an der Ruhr und Leverkusen die Sozialhilfequoten unterhalb des jeweils relevanten Landesdurchschnitts in Niedersachsen bzw. Nordrhein-Westfalen.

3.2 Die Altersstruktur von Sozialhilfeempfängern in deutschen Großstädten

Die Sozialhilfequote der unter 15-Jährigen lag sowohl bundesweit als auch in den Großstädten über dem jeweiligen Durchschnitt der Sozialhilfeempfänger insgesamt. Während bundesweit jedes 13. Kind in dieser Altersgruppe unter Sozialhilfebedingungen aufwächst, ist es in den ausgewählten Großstädten fast jedes siebte Kind (13,4 %). Am stärksten betroffen ist Bremerhaven. Hier lebt mehr als jedes vierte Kind (27,8 %) von Sozialhilfe. Ähnlich stellt sich die Situation für Kinder unter 15 Jahren in Kassel, Kiel, Saarbrücken, Schwerin, Bremen, Leipzig und Offenbach am Main dar. Mehr als jedes fünfte Kind war zum Jahresende 2003 hilfsbedürftig. Die niedrigsten Quoten wiesen die Städte Erlangen und Leverkusen auf, dort waren 5,0 % bzw. 5,2 % der unter 15-Jährigen von Sozialhilfe betroffen. Das bedeutet, dass für Kinder, die in

Bremerhaven aufwachsen, das Sozialhilferisiko mehr als fünfmal höher ist als für Kinder in Erlangen oder Leverkusen. Insgesamt zeigt sich, dass die Sozialhilfequote der Kinder unter 15 Jahren größtenteils zwei- bis dreimal so hoch ist wie die der Empfänger insgesamt der jeweiligen Stadt (siehe Schaubild 1). Die Sozialhilfequote der Personen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahren) liegt sowohl in den ausgewählten Großstädten (5,2 %) als auch bundesweit (3,2 %) deutlich unterhalb der jeweiligen Quote der Kinder. Die Sozialhilfequoten der Hilfebedürftigen im erwerbsfähigen Alter schwanken zwischen 1,6 % in Erlangen und 11,4 % in Bremerhaven.

3.3 Entwicklung 1997 bis 2003

Ein Vergleich über die letzten sieben Berichtsjahre – von 1997 bis 2003 (siehe Tabellen 6 und 7 sowie Schaubild 4) – zeigt, dass die Stadt Kaiserslautern den mit Abstand stärksten Rückgang der Sozialhilfequote (– 2,4 Prozentpunkte) auf jetzt 3,5 % zu verzeichnen hat. Ähnliche Entwicklungen sind auch in Bremerhaven (– 1,9 Prozentpunkte), Freiburg im Breisgau, Krefeld und Kassel (jeweils –1,7 Prozentpunkte) festzustellen. Hingegen verlief die Entwicklung in den ostdeutschen Städten Schwerin (+ 4,0 Prozentpunkte), Leipzig (+ 3,3 Prozentpunkte), Halle/Saale (+ 2,0 Prozentpunkte) und Dresden (+ 1,8 Prozentpunkte) in die entgegengesetzte Richtung. Den höchsten Anstieg der Sozialhilfequoten in den westdeutschen Städten haben im Vergleich dazu Hagen (+ 2,1 Prozentpunkte), Solingen (+ 1,7 Prozentpunkte) und Wuppertal (+ 1,5 Prozentpunkte) zu verzeichnen. Insgesamt sind sieben von zehn Städten, die zwischen 1997 und 2003 den höchsten Anstieg der Sozialhilfequote zu verzeichnen haben, ostdeutsche Städte.

Acht der zehn Städte, die bereits 1997 die höchsten Sozialhilfequoten aufzuweisen hatten, gehörten auch Ende 2003 zu dieser Gruppe; lediglich Schwerin und Hildesheim sind an Stelle von Wiesbaden und Hamburg neu vertreten. Eine wesentlich größere Dynamik ist hingegen am anderen Ende der Skala festzustellen: Nur vier von zehn Städten, die 1997 die niedrigsten Quoten aufzuweisen hatten, gehörten auch Ende 2003 zu den Städten mit der niedrigsten Sozialhilfequote. 2003 waren zwei ostdeutsche Städte unter diesen zehn Städten vertreten, 1997 waren es noch sieben gewesen.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die durchschnittliche Sozialhilfequote in den dargestellten 76 Großstädten auch Ende 2003 weiterhin deutlich über dem Bundesdurchschnitt lag, sich gegenüber 1997 jedoch ebenso wie der Bundesdurchschnitt leicht rückläufig (– 0,1 Prozentpunkte) entwickelt hat.

Zwischen den Jahren 1997 und 2003 zeigen sich folgende Zusammenhänge (siehe Tabelle 7):

- In den ostdeutschen Städten haben sich die Empfängerquoten (ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau) erhöht (z.B. Schwerin, Halle, Leipzig, Magdeburg, Erfurt, Dresden). Nur in Gera ist die Sozialhilfequote konstant geblieben.

- In den meisten süddeutschen Städten haben sich die Empfängerquoten (meist ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau) verringert (z.B. Kaiserslautern, Freiburg, Pforzheim).
- Nordrhein-Westfalen zeigt ein gemischtes Bild: Hier gibt es sowohl Städte mit einer Quotenzunahme (z.B. Solingen, Hagen und Wuppertal) als auch Städte mit einer reduzierten Quote (z.B. Dortmund, Krefeld und Aachen).
- In den hessischen Städten sind die Empfängerquoten konstant geblieben (Frankfurt, Darmstadt) bzw. haben sich (ausgehend von einem relativ hohen Niveau) verringert (Kassel, Wiesbaden).
- Letzteres trifft auch für mehrere norddeutsche Städte zu (z.B. Bremerhaven, Bremen, Hamburg).

4. Exkurs: Arbeitsmarkt und Sozialhilfebezug

4.1 Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten

Im Jahresdurchschnitt 2003 lag die Arbeitslosenquote in Deutschland bei 11,6 %⁴. In **Westdeutschland** ergab sich eine Quote von 9,3 %. Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit ist in den alten Bundesländern jedoch sehr unterschiedlich. Ähnlich wie bei der Sozialhilfe ist auch hier ein Nord-Süd-Gefälle erkennbar.

So wurden für Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein (jeweils 10,9 %) sowie Niedersachsen (10,7 %), aber auch das Saarland (10,4 %) überdurchschnittliche Arbeitslosenquoten ermittelt, während sich für Baden-Württemberg (6,9 %) und Bayern (7,9 %) die niedrigsten Quoten ergaben. Analog zur Sozialhilfe wiesen Bremen (14,4 %) und Hamburg (11,3 %) ebenfalls überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten auf. In Berlin lag die Arbeitslosenquote gar bei 20,2 %.

Im früheren Bundesgebiet lässt sich sowohl auf der Ebene der Bundesländer als auch in vielen Großstädten ein Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug erkennen. In den Bundesländern mit einer überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote wurden durchweg auch überdurchschnittlich hohe Sozialhilfequoten festgestellt. Umgekehrt verhielt es sich in den Ländern, deren Arbeitslosenquote unter dem Durchschnitt lag; dort lag auch die Sozialhilfequote zumeist unter dem allgemeinen Durchschnitt. Diese Zusammenhänge spiegeln sich im Wesentlichen auch in den Großstädten wider. Für die Städte des früheren Bundesgebietes, die zum Jahresende 2003 die höchsten Sozialhilfequoten aufwiesen, wurden zumeist auch stark überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquoten ermittelt. Im Gegensatz dazu wurden für die süddeutschen Großstädte wie Ulm, Heidelberg oder Erlangen, die die niedrigsten Sozialhilfequoten in Westdeutschland aufwiesen, auch deutlich geringere Arbeitslosenquoten ermittelt.

In **Ostdeutschland** lag die Arbeitslosenquote mit jahresdurchschnittlich 20,1 % deutlich über dem Wert von Westdeutschland. Die Quoten lagen zwischen 18,1 % in Thüringen und 21,8 % in Sachsen-Anhalt. Dennoch gehen die hohen Arbeitslosenquoten bislang nicht mit entsprechend hohen Sozialhilfequoten einher. Jedoch zeigt der im Laufe der Jahre deutliche Anstieg der Zahl der Sozialhilfebezieher im Osten (+ 36 % gegenüber 1997) auf 426 000 Empfänger am Jahresende 2003 (1997: 313 000), dass sich die schlechte Arbeitsmarktlage nach und nach auch im Sozialhilfebezug niederschlägt. Dass die Sozialhilfequote zum Jahresende 2003 in den neuen Ländern trotz deutlich höherer Arbeitslosenquote noch immer knapp unter dem westdeutschen Schnitt lag, könnte u.a. darauf zurückzuführen sein, dass in den neuen Ländern verhältnismäßig weniger Ausländer leben (2,4 % der Bevölkerung) als im Westen (10,0 % der Bevölkerung);

⁴ Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen im Jahresdurchschnitt. Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

bekanntlich unterliegt gerade die Gruppe der ausländischen Mitbürger einem relativ hohen „Sozialhilferisiko“.

Insgesamt bleibt aber grundsätzlich festzuhalten, dass neben der Arbeitslosigkeit als eine wichtige Ursache für den Sozialhilfebezug noch viele andere Einflussfaktoren (Haushaltsgröße und -struktur, Miethöhe etc.) in Betracht kommen, die jedoch hier nicht näher beleuchtet werden.

4.2 Das Arbeitskräftepotenzial in ausgewählten Großstädten

Für eine Entlastung der Sozialhilfeträger spielt die (Wieder-)Eingliederung arbeitsfähiger Sozialhilfeempfänger ins Erwerbsleben eine entscheidende Rolle. Es stellt sich daher die Frage nach der Zahl der Hilfebezieher, die grundsätzlich dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Unterstellt wird im Folgenden eine solche Verfügbarkeit für alle männlichen und weiblichen Hilfebezieher im Alter von 15 bis 64 Jahren mit Ausnahme der Personen, die wegen häuslicher Bindung oder Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit oder voller Erwerbsminderung keiner Erwerbstätigkeit nachgehen können. Darüber hinaus sind diejenigen Personen abzuziehen, die bereits als Voll- oder Teilzeitkräfte erwerbstätig sind und Sozialhilfe lediglich ergänzend zu ihrem Arbeitseinkommen erhalten sowie Hilfebezieher, die sich in Aus- oder Fortbildung befinden. Das so ermittelte (Netto-)Arbeitskräftepotenzial bildet schließlich den Kreis an Personen, die derzeit nicht erwerbstätig, aber grundsätzlich erwerbsfähig sind und dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung stehen.

In Deutschland stehen schätzungsweise insgesamt rund 1,1 Mill. Sozialhilfebezieher dem Arbeitsmarkt potenziell zur Verfügung, das sind 61 % der 1,78 Mill. Hilfebezieher im Alter von 15 bis 64 Jahren. Im West-/Ost-Vergleich ergeben sich bei der Schätzung des Arbeitskräftepotenzials Unterschiede: Während in Westdeutschland von rund 1,3 Mill. Sozialhilfeempfängern im Alter von 15 bis 64 Jahren 773 000 grundsätzlich erwerbsfähig sind, was einem Anteil von 58 % entspricht, könnten in Ostdeutschland von den 281 000 Beziehern in dieser Altersgruppe 198 000 potenziell einer Erwerbstätigkeit nachgehen (71 %).

Schaubild 5 zeigt das Arbeitskräftepotenzial und die Sozialhilfequote der zehn Großstädte mit der höchsten Sozialhilfequote am Jahresende 2003. Dabei zeigen sich bereits größere Schwankungen. Das mit Abstand höchste Arbeitskräftepotenzial ergibt sich für Schwerin: 89 % der Sozialhilfeempfänger dort sind nicht erwerbstätig, aber grundsätzlich erwerbsfähig; die Sozialhilfequote in Schwerin lag zum Jahresende 2003 bei 8,2 %. Das niedrigste Arbeitskräftepotenzial der zehn untersuchten Großstädte wies hingegen Bremerhaven mit 47 % auf.

Tabelle 1
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
zum Jahresende nach Bundesländern

Land	1997	1999	2001	2002	2003
	Anzahl				
Baden-Württemberg	253 891	226 917	209 488	222 670	228 190
Bayern	246 643	223 131	211 787	224 263	223 198
Berlin	268 393	272 744	261 733	251 747	260 535
Brandenburg	55 230	57 644	65 861	71 227	76 160
Bremen	71 348	65 532	60 678	58 888	60 981
Hamburg	143 954	126 325	117 431	120 884	119 239
Hessen	262 196	242 408	229 344	239 189	237 217
Mecklenburg-Vorpommern	46 562	51 476	56 863	61 972	65 646
Niedersachsen	337 340	316 730	306 767	312 782	311 923
Nordrhein-Westfalen	695 116	694 573	659 367	653 743	682 909
Rheinland-Pfalz	123 277	109 583	100 067	102 399	102 830
Saarland	53 886	48 148	45 748	44 865	43 422
Sachsen	89 558	103 676	118 415	126 310	133 256
Sachsen-Anhalt	73 165	82 047	87 987 ²⁾	93 492	95 204
Schleswig-Holstein	123 780	122 585	117 086	119 818	115 009
Thüringen	48 839	48 960	50 240	52 963	55 484
Deutschland	2 893 178	2 792 479	2 698 862	2 757 212	2 811 203
<i>nachrichtlich:</i>					
früheres Bundesgebiet (ohne Berlin-West)	2 311 431	2 175 932	2 057 763	2 099 501	2 124 918
neue Länder (ohne Berlin-Ost)	313 354	343 803	379 366	405 964	425 750

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

²⁾ Durch eine hier nicht berücksichtigte Nacherhebung kommt es zu einer Untererfassung von 879 Hilfeempfängern.

Tabelle 2
Sozialhilfequoten¹⁾ zum Jahresende nach Bundesländern

Land	1997	1999	2001	2002	2003
	Prozent				
Baden-Württemberg	2,4	2,2	2,0	2,1	2,1
Bayern	2,0	1,8	1,7	1,8	1,8
Berlin	7,8	8,1	7,7	7,4	7,7
Brandenburg	2,1	2,2	2,5	2,8	3,0
Bremen	10,6	9,9	9,2	8,9	9,2
Hamburg	8,4	7,4	6,8	7,0	6,9
Hessen	4,3	4,0	3,8	3,9	3,9
Mecklenburg-Vorpommern	2,6	2,9	3,2	3,6	3,8
Niedersachsen	4,3	4,0	3,9	3,9	3,9
Nordrhein-Westfalen	3,9	3,9	3,7	3,6	3,8
Rheinland-Pfalz	3,1	2,7	2,5	2,5	2,5
Saarland	5,0	4,5	4,3	4,2	4,1
Sachsen	2,0	2,3	2,7	2,9	3,1
Sachsen-Anhalt	2,7	3,1	3,4	3,7	3,8
Schleswig-Holstein	4,5	4,4	4,2	4,3	4,1
Thüringen	2,0	2,0	2,1	2,2	2,3
Deutschland	3,5	3,4	3,3	3,3	3,4
<i>nachrichtlich:</i>					
früheres Bundesgebiet (ohne Berlin-West)	3,6	3,4	3,2	3,2	3,2
neue Länder (ohne Berlin-Ost)	2,2	2,5	2,8	3,0	3,1

¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung des entsprechenden Berichtsjahres.

Tabelle 3
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾ zum Jahresende 2003
nach Bundesländern und Alter

Land	Insgesamt		Davon im Alter von...					
	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	unter 15 Jahren		15 bis unter 65 Jahren		65 Jahren und älter	
			Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)
Baden-Württemberg	228 190	2,1	78 182	4,6	140 565	2,0	9 443	0,5
Bayern	223 198	1,8	73 505	3,8	140 622	1,7	9 071	0,4
Berlin	260 535	7,7	80 405	19,1	169 309	7,0	10 821	2,0
Brandenburg	76 160	3,0	23 769	8,0	51 558	2,8	833	0,2
Bremen	60 981	9,2	19 780	22,1	38 868	8,7	2 333	1,8
Hamburg	119 239	6,9	35 129	15,3	79 566	6,6	4 544	1,5
Hessen	237 217	3,9	76 731	8,4	150 936	3,7	9 550	0,9
Mecklenburg-Vorpommern	65 646	3,8	20 660	10,4	44 180	3,6	806	0,3
Niedersachsen	311 923	3,9	110 344	8,6	189 663	3,6	11 916	0,8
Nordrhein-Westfalen	682 909	3,8	229 874	8,1	427 508	3,6	25 527	0,8
Rheinland-Pfalz	102 830	2,5	34 877	5,5	61 835	2,3	6 118	0,8
Saarland	43 422	4,1	14 477	9,7	27 643	3,9	1 302	0,6
Sachsen	133 256	3,1	44 515	9,5	87 129	2,9	1 612	0,2
Sachsen-Anhalt	95 204	3,8	31 570	11,4	62 402	3,6	1 232	0,2
Schleswig-Holstein	115 009	4,1	40 072	9,1	72 704	3,9	2 233	0,4
Thüringen	55 484	2,3	19 596	7,5	35 413	2,1	475	0,1
Insgesamt	2 811 203	3,4	933 486	7,7	1 779 901	3,2	97 816	0,7

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Tabelle 4
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
zum Jahresende 2003 im Städtevergleich nach Altersgruppen

Stadt	Insgesamt		Davon im Alter von...					
			unter 15 Jahren		15 bis unter 65 Jahren		65 Jahren und älter	
	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)
Baden-Württemberg								
Stuttgart	22 778	3,9	6 556	8,6	15 106	3,7	1 116	1,1
Mannheim	18 412	6,0	5 942	14,3	11 706	5,5	764	1,4
Karlsruhe	11 041	3,9	3 325	9,1	6 873	3,5	843	1,6
Freiburg im Breisgau	6 420	3,0	2 099	7,6	3 935	2,6	386	1,2
Heidelberg	3 237	2,3	992	5,9	2 092	2,0	153	0,7
Heilbronn	4 395	3,6	1 552	8,7	2 646	3,3	197	0,9
Ulm	3 237	2,7	1 164	6,8	1 936	2,3	137	0,7
Pforzheim	4 058	3,4	1 379	7,8	2 499	3,2	180	0,8
Reutlingen	3 784	3,4	1 230	7,2	2 375	3,1	179	0,9
Bayern								
München	43 066	3,5	11 659	7,4	28 193	3,2	3 214	1,6
Nürnberg	25 753	5,2	8 283	12,9	17 430	5,2	40	0,0
Augsburg	10 182	3,9	2 994	8,3	6 654	3,9	534	1,1
Würzburg	3 493	2,6	1 135	7,9	2 148	2,3	210	0,9
Regensburg	4 932	3,8	1 379	8,7	3 348	3,8	205	0,9
Ingolstadt	3 306	2,8	1 061	5,8	2 101	2,6	144	0,7
Fürth	4 084	3,6	1 436	8,5	2 506	3,3	142	0,7
Erlangen	1 940	1,9	706	5,0	1 160	1,6	74	0,4
Berlin								
Berlin	260 535	7,7	80 405	19,1	169 309	7,0	10 821	2,0
Brandenburg								
Potsdam	5 428	3,7	1 697	10,2	3 639	3,5	92	0,4
Cottbus	3 649	3,4	1 123	10,3	2 501	3,2	25	0,1
Bremen								
Bremen	46 966	8,6	15 085	20,8	29 980	8,2	1 901	1,8
Bremerhaven	14 015	11,8	4 695	27,8	8 888	11,4	432	1,8
Hamburg								
Hamburg	119 239	6,9	35 129	15,3	79 566	6,6	4 544	1,5
Hessen								
Frankfurt am Main	40 621	6,3	11 495	14,0	26 830	5,9	2 296	2,2
Wiesbaden	18 649	6,9	6 250	16,3	12 340	6,7	59	0,1
Kassel	19 142	9,9	5 697	21,8	12 658	9,7	787	2,1
Darmstadt	6 722	4,8	2 264	12,2	4 123	4,3	335	1,4
Offenbach am Main	11 189	9,4	3 639	20,2	7 015	8,6	535	2,8
Mecklenburg-Vorpommern								
Rostock	10 073	5,1	2 959	15,0	6 973	4,9	141	0,4
Schwerin	8 006	8,2	2 132	21,0	5 707	8,3	167	0,9
Niedersachsen								
Hannover	39 599	7,7	11 372	17,4	24 519	6,9	3 708	3,8
Braunschweig	11 511	4,7	3 698	12,0	7 459	4,5	354	0,7
Osnabrück	7 252	4,4	2 229	10,6	4 769	4,2	254	0,8
Oldenburg	8 646	5,5	3 050	13,7	5 380	4,9	216	0,8
Göttingen	5 075	4,1	1 634	10,7	3 238	3,7	203	1,1
Wolfsburg	3 390	2,8	1 307	7,9	1 996	2,5	87	0,3
Salzgitter	6 766	6,2	2 349	14,0	4 207	5,9	210	0,9
Hildesheim	7 301	7,1	2 631	18,1	4 564	6,7	106	0,5

Noch: Tabelle 4
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
zum Jahresende 2003 im Städtevergleich nach Altersgruppen

Stadt	Insgesamt		Davon im Alter von...					
			unter 15 Jahren		15 bis unter 65 Jahren		65 Jahren und älter	
	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Anzahl	je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)
Nordrhein-Westfalen								
Köln	55 461	5,7	17 069	12,7	35 887	5,4	2 505	1,5
Essen	36 045	6,1	12 721	15,8	22 438	5,8	886	0,7
Dortmund	32 544	5,5	10 554	12,5	20 345	5,2	1 645	1,4
Düsseldorf	25 654	4,5	5 773	7,9	18 107	4,6	1 774	1,7
Duisburg	28 061	5,5	9 470	12,5	17 498	5,3	1 093	1,1
Bochum	14 761	3,8	3 801	7,6	10 296	3,9	664	0,9
Wuppertal	23 326	6,4	7 745	14,8	14 976	6,3	605	0,9
Bielefeld	18 037	5,5	6 054	12,4	11 675	5,4	308	0,5
Bonn	11 756	3,8	4 023	8,9	7 140	3,4	593	1,1
Gelsenkirchen	18 797	6,9	6 379	15,6	11 706	6,6	712	1,3
Münster	10 674	4,0	3 783	10,1	6 639	3,5	252	0,6
Mönchengladbach	18 483	7,0	6 595	16,2	11 225	6,5	663	1,4
Aachen	11 480	4,5	3 721	11,3	7 242	4,0	517	1,2
Krefeld	11 149	4,7	3 817	10,9	6 851	4,3	481	1,1
Oberhausen	12 398	5,6	4 709	14,5	7 327	5,1	362	0,9
Hagen	12 546	6,3	4 367	14,1	7 860	6,1	319	0,8
Hamm	6 432	3,5	2 345	7,7	3 928	3,2	159	0,5
Herne	6 279	3,6	2 296	9,3	3 751	3,3	232	0,7
Mülheim an der Ruhr	6 241	3,7	2 027	8,8	3 920	3,6	294	0,8
Solingen	6 571	4,0	2 301	9,1	3 964	3,7	306	1,0
Leverkusen	4 838	3,0	1 225	5,2	3 391	3,2	222	0,7
Rheinland-Pfalz								
Mainz	6 798	3,7	2 128	8,5	4 273	3,3	397	1,3
Ludwigshafen a. Rh.	10 339	6,3	3 017	12,6	6 093	5,6	1 229	4,1
Koblenz	6 209	5,8	2 039	14,1	3 741	5,3	429	1,9
Trier	3 674	3,7	1 237	9,5	2 116	3,1	321	1,7
Kaiserslautern	3 474	3,5	1 102	8,4	2 173	3,2	199	1,1
Saarland								
Saarbrücken	15 104	8,3	4 861	21,5	10 214	8,2	29	0,1
Sachsen								
Leipzig	32 227	6,5	10 367	20,5	21 259	6,1	601	0,6
Dresden	15 816	3,3	4 872	9,3	10 711	3,2	233	0,2
Chemnitz	7 809	3,1	2 634	10,8	5 097	3,0	78	0,1
Zwickau	3 428	3,4	1 160	11,4	2 255	3,3	13	0,1
Sachsen-Anhalt								
Halle (Saale)	14 560	6,1	4 915	18,9	9 464	5,6	181	0,4
Magdeburg	11 456	5,0	3 539	15,1	7 560	4,8	358	0,8
Schleswig-Holstein								
Kiel	19 691	8,4	6 368	21,4	13 207	8,1	116	0,3
Lübeck	11 515	5,4	3 721	12,8	7 668	5,5	126	0,3
Thüringen								
Erfurt	8 473	4,2	3 063	13,7	5 383	3,7	27	0,1
Gera	2 838	2,7	1 040	10,2	1 793	2,4	5	0,0
Jena	2 551	2,5	878	8,3	1 643	2,2	30	0,2
Insgesamt								
Insgesamt	1 375 387	5,6	431 448	13,4	889 185	5,2	54 755	1,2

¹⁾Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Tabelle 5
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
zum Jahresende 2003 im Städtevergleich

Stadt	Insgesamt	Je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Abweichung vom Durchschnitt aller 76 Großstädte	Abweichung vom Durchschnitt des jeweiligen Landes
			Prozentpunkte	
Baden-Württemberg				
Stuttgart	22 778	3,9	- 1,7	+ 1,7
Mannheim	18 412	6,0	+ 0,4	+ 3,8
Karlsruhe	11 041	3,9	- 1,7	+ 1,8
Freiburg im Breisgau	6 420	3,0	- 2,6	+ 0,9
Heidelberg	3 237	2,3	- 3,3	+ 0,1
Heilbronn	4 395	3,6	- 2,0	+ 1,5
Ulm	3 237	2,7	- 2,9	+ 0,6
Pforzheim	4 058	3,4	- 2,2	+ 1,3
Reutlingen	3 784	3,4	- 2,2	+ 1,2
Bayern				
München	43 066	3,5	- 2,2	+ 1,7
Nürnberg	25 753	5,2	- 0,4	+ 3,4
Augsburg	10 182	3,9	- 1,7	+ 2,1
Würzburg	3 493	2,6	- 3,0	+ 0,8
Regensburg	4 932	3,8	- 1,8	+ 2,0
Ingolstadt	3 306	2,8	- 2,8	+ 1,0
Fürth	4 084	3,6	- 2,0	+ 1,9
Erlangen	1 940	1,9	- 3,7	+ 0,1
Berlin				
Berlin	260 535	7,7	+ 2,1	-
Brandenburg				
Potsdam	5 428	3,7	- 1,9	+ 0,8
Cottbus	3 649	3,4	- 2,2	+ 0,4
Bremen				
Bremen	46 966	8,6	+ 3,0	- 0,6
Bremerhaven	14 015	11,8	+ 6,2	+ 2,7
Hamburg				
Hamburg	119 239	6,9	+ 1,3	-
Hessen				
Frankfurt am Main	40 621	6,3	+ 0,7	+ 2,4
Wiesbaden	18 649	6,9	+ 1,2	+ 3,0
Kassel	19 142	9,9	+ 4,2	+ 6,0
Darmstadt	6 722	4,8	- 0,8	+ 0,9
Offenbach am Main	11 189	9,4	+ 3,8	+ 5,5
Mecklenburg-Vorpommern				
Rostock	10 073	5,1	- 0,5	+ 1,3
Schwerin	8 006	8,2	+ 2,6	+ 4,4
Niedersachsen				
Hannover	39 599	7,7	+ 2,1	+ 3,8
Braunschweig	11 511	4,7	- 0,9	+ 0,8
Osnabrück	7 252	4,4	- 1,2	+ 0,5
Oldenburg	8 646	5,5	- 0,1	+ 1,6
Göttingen	5 075	4,1	- 1,5	+ 0,2
Wolfsburg	3 390	2,8	- 2,8	- 1,1
Salzgitter	6 766	6,2	+ 0,6	+ 2,3
Hildesheim	7 301	7,1	+ 1,5	+ 3,2

Noch: Tabelle 5
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
zum Jahresende 2003 im Städtevergleich

Stadt	Insgesamt	Je 100 Einwohner (Sozialhilfequote)	Abweichung vom Durchschnitt aller 76 Großstädte		Abweichung vom Durchschnitt des jeweiligen Landes	
			Prozentpunkte			
Nordrhein-Westfalen						
Köln	55 461	5,7	+ 0,1	+ 2,0		
Essen	36 045	6,1	+ 0,5	+ 2,3		
Dortmund	32 544	5,5	- 0,1	+ 1,7		
Düsseldorf	25 654	4,5	- 1,1	+ 0,7		
Duisburg	28 061	5,5	- 0,1	+ 1,8		
Bochum	14 761	3,8	- 1,8	+ 0,0		
Wuppertal	23 326	6,4	+ 0,8	+ 2,7		
Bielefeld	18 037	5,5	- 0,1	+ 1,7		
Bonn	11 756	3,8	- 1,8	+ 0,0		
Gelsenkirchen	18 797	6,9	+ 1,3	+ 3,1		
Münster	10 674	4,0	- 1,6	+ 0,2		
Mönchengladbach	18 483	7,0	+ 1,4	+ 3,3		
Aachen	11 480	4,5	- 1,1	+ 0,7		
Krefeld	11 149	4,7	- 0,9	+ 0,9		
Oberhausen	12 398	5,6	+ 0,0	+ 1,9		
Hagen	12 546	6,3	+ 0,7	+ 2,5		
Hamm	6 432	3,5	- 2,1	- 0,3		
Herne	6 279	3,6	- 2,0	- 0,1		
Mülheim an der Ruhr	6 241	3,7	- 2,0	- 0,1		
Solingen	6 571	4,0	- 1,6	+ 0,2		
Leverkusen	4 838	3,0	- 2,6	- 0,8		
Rheinland-Pfalz						
Mainz	6 798	3,7	- 1,9	+ 1,1		
Ludwigshafen a. Rh.	10 339	6,3	+ 0,7	+ 3,8		
Koblenz	6 209	5,8	+ 0,2	+ 3,2		
Trier	3 674	3,7	- 1,9	+ 1,1		
Kaiserslautern	3 474	3,5	- 2,1	+ 1,0		
Saarland						
Saarbrücken	15 104	8,3	+ 2,7	+ 4,2		
Sachsen						
Leipzig	32 227	6,5	+ 0,9	+ 3,4		
Dresden	15 816	3,3	- 2,3	+ 0,2		
Chemnitz	7 809	3,1	- 2,5	+ 0,0		
Zwickau	3 428	3,4	- 2,2	+ 0,3		
Sachsen-Anhalt						
Halle (Saale)	14 560	6,1	+ 0,5	+ 2,3		
Magdeburg	11 456	5,0	- 0,6	+ 1,3		
Schleswig-Holstein						
Kiel	19 691	8,4	+ 2,8	+ 4,4		
Lübeck	11 515	5,4	- 0,2	+ 1,3		
Thüringen						
Erfurt	8 473	4,2	- 1,4	+ 1,9		
Gera	2 838	2,7	- 2,9	+ 0,3		
Jena	2 551	2,5	- 3,1	+ 0,1		
Insgesamt	1 375 387	5,6	-	-		

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

Sozialhilfe im Städtevergleich

Tabelle 6
Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
im Städtevergleich zum jeweiligen Jahresende²⁾

Stadt	1997	1999	2001	2002	2003
Anzahl					
Baden-Württemberg					
Stuttgart	24 507	23 307	21 065	22 189	22 778
Mannheim	17 680	17 790	17 796	18 217	18 412
Karlsruhe	9 703	9 817	9 904	10 572	11 041
Freiburg im Breisgau	9 530	8 866	7 560	7 165	6 420
Heidelberg	3 986	4 052	3 468	3 519	3 237
Heilbronn	4 403	3 839	3 864	4 033	4 395
Ulm	3 864	3 246	3 001	3 256	3 237
Pforzheim	5 065	3 744	3 485	4 004	4 058
Reutlingen	3 934	3 631	3 355	3 781	3 784
Bayern					
München	41 936	41 545	39 496	43 063	43 066
Nürnberg	29 824	28 506	26 956	27 949	25 753
Augsburg	10 232	8 538	9 011	9 838	10 182
Würzburg	3 925	4 011	3 632	3 852	3 493
Regensburg	5 903	5 339	5 188	5 091	4 932
Ingolstadt	4 176	3 545	3 139	3 367	3 306
Fürth	4 812	4 024	3 847	4 041	4 084
Erlangen	2 403	2 407	1 971	2 018	1 940
Berlin					
Berlin	268 393	272 744	261 733	251 747	260 535
Brandenburg					
Potsdam	3 169	3 579	4 111	4 891	5 428
Cottbus	2 718	3 137	3 202	3 443	3 649
Bremen					
Bremen	53 837	51 444	46 839	47 001	46 966
Bremerhaven	17 511	14 088	13 839	11 887	14 015
Hamburg					
Hamburg	143 954	126 325	117 431	120 884	119 239
Hessen					
Frankfurt am Main	39 517	37 789	36 353	39 266	40 621
Wiesbaden	21 401	20 220	19 589	20 041	18 649
Kassel	23 021	20 324	19 210	19 569	19 142
Darmstadt	6 886	7 650	6 368	6 413	6 722
Offenbach am Main	11 230	8 577	9 863	10 590	11 189
Mecklenburg-Vorpommern					
Rostock	8 038	7 709	8 363	9 076	10 073
Schwerin	4 468	6 340	7 446	7 680	8 006
Niedersachsen					
Hannover	38 726	38 530	36 805	38 187	39 599
Braunschweig	13 638	12 015	11 226	11 285	11 511
Osnabrück	7 481	6 868	7 068	7 702	7 252
Oldenburg	8 958	10 259	9 908	9 498	8 646
Göttingen	6 224	6 268	5 405	5 312	5 075
Wolfsburg	3 942	3 418	3 372	3 517	3 390
Salzgitter	7 844	7 162	6 561	6 993	6 766
Hildesheim	6 918	6 926	7 103	7 286	7 301

Noch: Tabelle 6
 Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾
 im Städtevergleich zum jeweiligen Jahresende²⁾

Stadt	1997	1999	2001	2002	2003
	Anzahl				
Nordrhein-Westfalen					
Köln	53 895	61 627	59 780	56 638	55 461
Essen	35 537	x	37 032	37 677	36 045
Dortmund	40 386	37 075	33 277	28 244	32 544
Düsseldorf	23 970	29 832	28 171	27 631	25 654
Duisburg	26 055	28 908	29 784	28 215	28 061
Bochum	13 383	15 226	15 093	14 813	14 761
Wuppertal	18 469	18 544	20 974	20 526	23 326
Bielefeld	14 679	14 122	16 634	16 277	18 037
Bonn	10 782	x	11 616	11 250	11 756
Gelsenkirchen	17 073	17 760	18 233	18 254	18 797
Münster	10 547	11 508	10 914	10 856	10 674
Mönchengladbach	17 434	17 112	17 911	16 921	18 483
Aachen	13 720	12 373	11 817	12 316	11 480
Krefeld	15 712	13 930	12 127	11 535	11 149
Oberhausen	10 118	10 265	10 716	11 974	12 398
Hagen	8 807	9 997	9 907	10 490	12 546
Hamm	7 651	7 683	6 145	6 518	6 432
Herne	8 241	8 332	7 653	6 673	6 279
Mülheim an der Ruhr	5 994	6 273	5 281	6 175	6 241
Solingen	3 840	4 690	4 802	5 954	6 571
Leverkusen	4 827	4 997	4 723	4 672	4 838
Rheinland-Pfalz					
Mainz	5 623	7 529	6 960	6 976	6 798
Ludwigshafen a. Rh.	10 754	9 201	8 802	9 106	10 339
Koblenz	6 702	5 537	5 451	6 197	6 209
Trier	4 306	4 007	3 626	3 813	3 674
Kaiserslautern	6 009	4 468	3 946	3 874	3 474
Saarland					
Saarbrücken	17 495	16 770	17 012	16 100	15 104
Sachsen³⁾					
Leipzig	14 357	19 922	25 540	29 610	32 227
Dresden	6 723	12 970	15 160	15 143	15 816
Chemnitz	6 736	7 217	8 196	8 405	7 809
Zwickau	2 645	2 274	3 153	3 408	3 428
Sachsen-Anhalt					
Halle (Saale)	10 840	14 494	14 754	14 767	14 560
Magdeburg	9 443	9 621	10 521	11 002	11 456
Schleswig-Holstein					
Kiel	18 732	19 526	18 589	19 591	19 691
Lübeck	15 233	15 944	15 039	14 675	11 515
Thüringen					
Erfurt	6 076	6 986	7 593	7 950	8 473
Gera	3 247	2 545	2 265	2 354	2 838
Jena	2 080	2 126	2 150	2 211	2 551
Insgesamt					
Insgesamt	1 391 883	x	1 349 882	1 357 014	1 375 387

¹⁾ Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

²⁾ Zu Grunde gelegt wird der Gebietsstand zum 31.12. dezum Jahresende 2003s jew

³⁾ Beeinflussung der Entwicklung durch größere Eingemeindungen aus dem Umland (vor allem nach Leipzig) zum 01. Januar 1999.

Zeichenerklärung: x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Tabelle 7
Sozialhilfequoten¹⁾ im Städtevergleich
zum jeweiligen Jahresende

Stadt	1997	1999	2001	2002	2003
	Prozent				
Baden-Württemberg					
Stuttgart	4,2	4,0	3,6	3,8	3,9
Mannheim	5,7	5,8	5,8	5,9	6,0
Karlsruhe	3,5	3,5	3,5	3,8	3,9
Freiburg im Breisgau	4,8	4,4	3,6	3,4	3,0
Heidelberg	2,8	2,9	2,5	2,5	2,3
Heilbronn	3,6	3,2	3,2	3,3	3,6
Ulm	3,3	2,8	2,5	2,7	2,7
Pforzheim	4,3	3,2	3,0	3,4	3,4
Reutlingen	3,6	3,3	3,0	3,4	3,4
Bayern					
München	3,5	3,5	3,2	3,5	3,5
Nürnberg	6,1	5,9	5,5	5,7	5,2
Augsburg	4,0	3,3	3,5	3,8	3,9
Würzburg	3,1	3,1	2,8	2,9	2,6
Regensburg	4,7	4,3	4,1	4,0	3,8
Ingolstadt	3,7	3,1	2,7	2,8	2,8
Fürth	4,4	3,7	3,5	3,6	3,6
Erlangen	2,4	2,4	1,9	2,0	1,9
Berlin					
Berlin	7,8	8,1	7,7	7,4	7,7
Brandenburg					
Potsdam	2,4	2,8	3,2	3,7	3,7
Cottbus	2,3	2,8	3,0	3,3	3,4
Bremen					
Bremen	9,8	9,5	8,7	8,7	8,6
Bremerhaven	13,8	11,5	11,7	10,0	11,8
Hamburg					
Hamburg	8,4	7,4	6,8	7,0	6,9
Hessen					
Frankfurt am Main	6,1	5,9	5,7	6,1	6,3
Wiesbaden	8,0	7,5	7,2	7,4	6,9
Kassel	11,5	10,4	9,9	10,1	9,9
Darmstadt	5,0	5,6	4,6	4,6	4,8
Offenbach am Main	9,7	7,4	8,3	8,9	9,4
Mecklenburg-Vorpommern					
Rostock	3,8	3,8	4,2	4,6	5,1
Schwerin	4,1	6,2	7,4	7,8	8,2
Niedersachsen					
Hannover	7,4	7,5	7,1	7,4	7,7
Braunschweig	5,5	4,9	4,6	4,6	4,7
Osnabrück	4,5	4,2	4,3	4,7	4,4
Oldenburg	5,8	6,7	6,4	6,0	5,5
Göttingen	4,9	5,0	4,4	4,3	4,1
Wolfsburg	3,2	2,8	2,8	2,9	2,8
Salzgitter	6,8	6,3	5,9	6,3	6,2
Hildesheim	6,6	6,7	6,8	7,0	7,1

Noch: Tabelle 7
Sozialhilfequoten¹⁾ im Städtevergleich
zum jeweiligen Jahresende

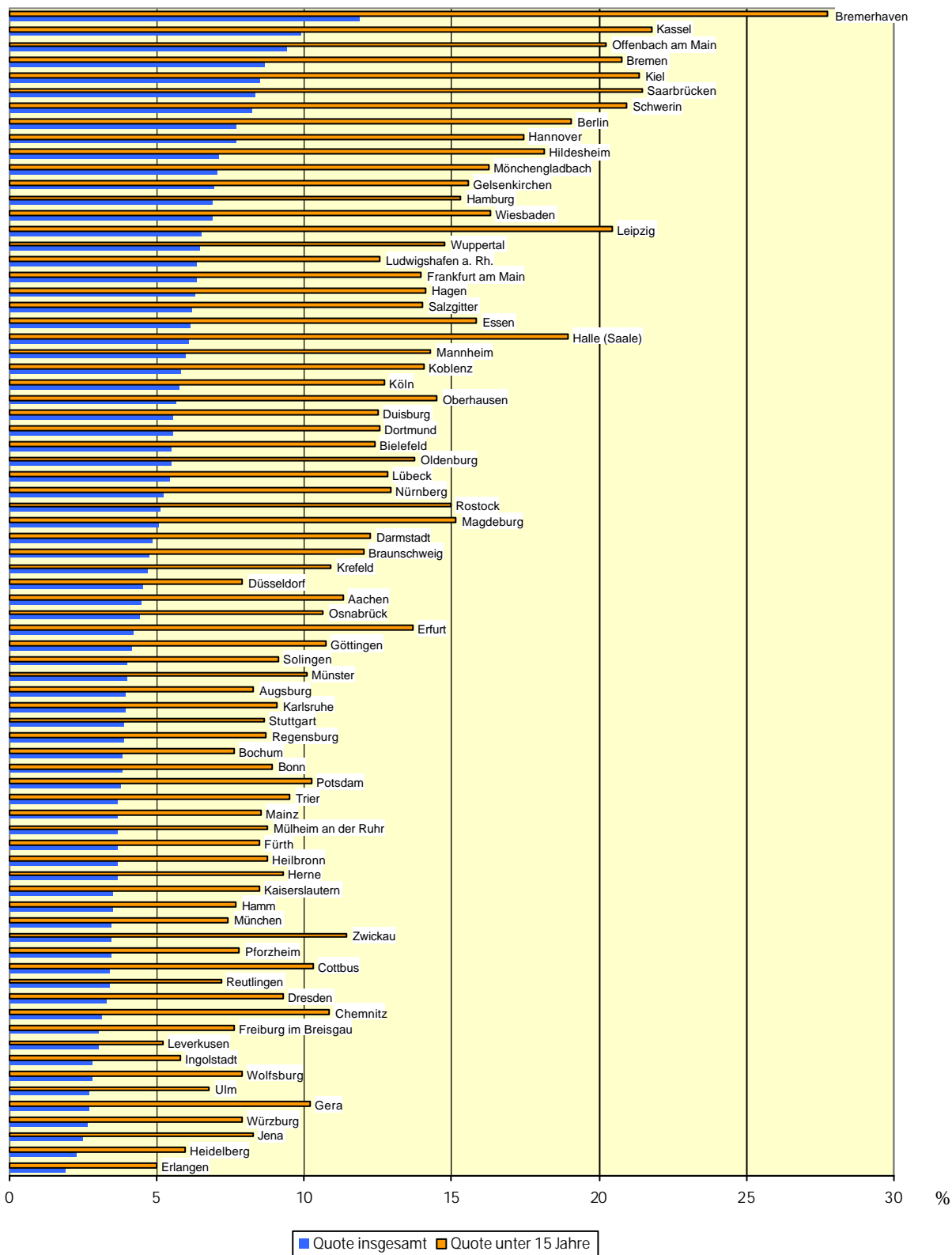
Stadt	1997	1999	2001	2002	2003
	Prozent				
Nordrhein-Westfalen					
Köln	5,6	6,4	6,2	5,8	5,7
Essen	5,8	x	6,3	6,4	6,1
Dortmund	6,8	6,3	5,6	4,8	5,5
Düsseldorf	4,2	5,2	4,9	4,8	4,5
Duisburg	4,9	5,6	5,8	5,5	5,5
Bochum	3,4	3,9	3,9	3,8	3,8
Wuppertal	4,9	5,0	5,7	5,6	6,4
Bielefeld	4,5	4,4	5,1	5,0	5,5
Bonn	3,5	x	3,8	3,6	3,8
Gelsenkirchen	6,0	6,3	6,6	6,6	6,9
Münster	4,0	4,3	4,1	4,0	4,0
Mönchengladbach	6,5	6,5	6,8	6,4	7,0
Aachen	5,6	5,1	4,8	5,0	4,5
Krefeld	6,4	5,8	5,1	4,8	4,7
Oberhausen	4,5	4,6	4,8	5,4	5,6
Hagen	4,2	4,9	4,9	5,2	6,3
Hamm	4,2	4,2	3,3	3,5	3,5
Herne	4,6	4,7	4,4	3,8	3,6
Mülheim an der Ruhr	3,4	3,6	3,1	3,6	3,7
Solingen	2,3	2,8	2,9	3,6	4,0
Leverkusen	3,0	3,1	2,9	2,9	3,0
Rheinland-Pfalz					
Mainz	3,0	4,1	3,8	3,7	3,7
Ludwigshafen a. Rh.	6,5	5,6	5,4	5,6	6,3
Koblenz	6,1	5,1	5,1	5,7	5,8
Trier	4,3	4,0	3,6	3,8	3,7
Kaiserslautern	5,9	4,5	4,0	3,9	3,5
Saarland					
Saarbrücken	9,4	9,1	9,3	8,8	8,3
Sachsen²⁾					
Leipzig	3,2	4,1	5,2	6,0	6,5
Dresden	1,5	2,7	3,2	3,2	3,3
Chemnitz	2,6	2,7	3,2	3,3	3,1
Zwickau	2,6	2,2	3,1	3,4	3,4
Sachsen-Anhalt					
Halle (Saale)	4,0	5,7	6,1	6,2	6,1
Magdeburg	3,8	4,1	4,6	4,8	5,0
Schleswig-Holstein					
Kiel	7,8	8,4	8,0	8,4	8,4
Lübeck	7,1	7,5	7,0	6,9	5,4
Thüringen					
Erfurt	3,0	3,5	3,8	4,0	4,2
Gera	2,7	2,2	2,1	2,2	2,7
Jena	2,1	2,1	2,1	2,2	2,5
Insgesamt					
Insgesamt	5,7	5,7	5,5	5,5	5,6

¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung des entsprechenden Berichtsjahres.

²⁾ Beeinflussung der Entwicklung durch größere Eingemeindungen aus dem Umland (vor allem nach Leipzig) zum 01. Januar 1999

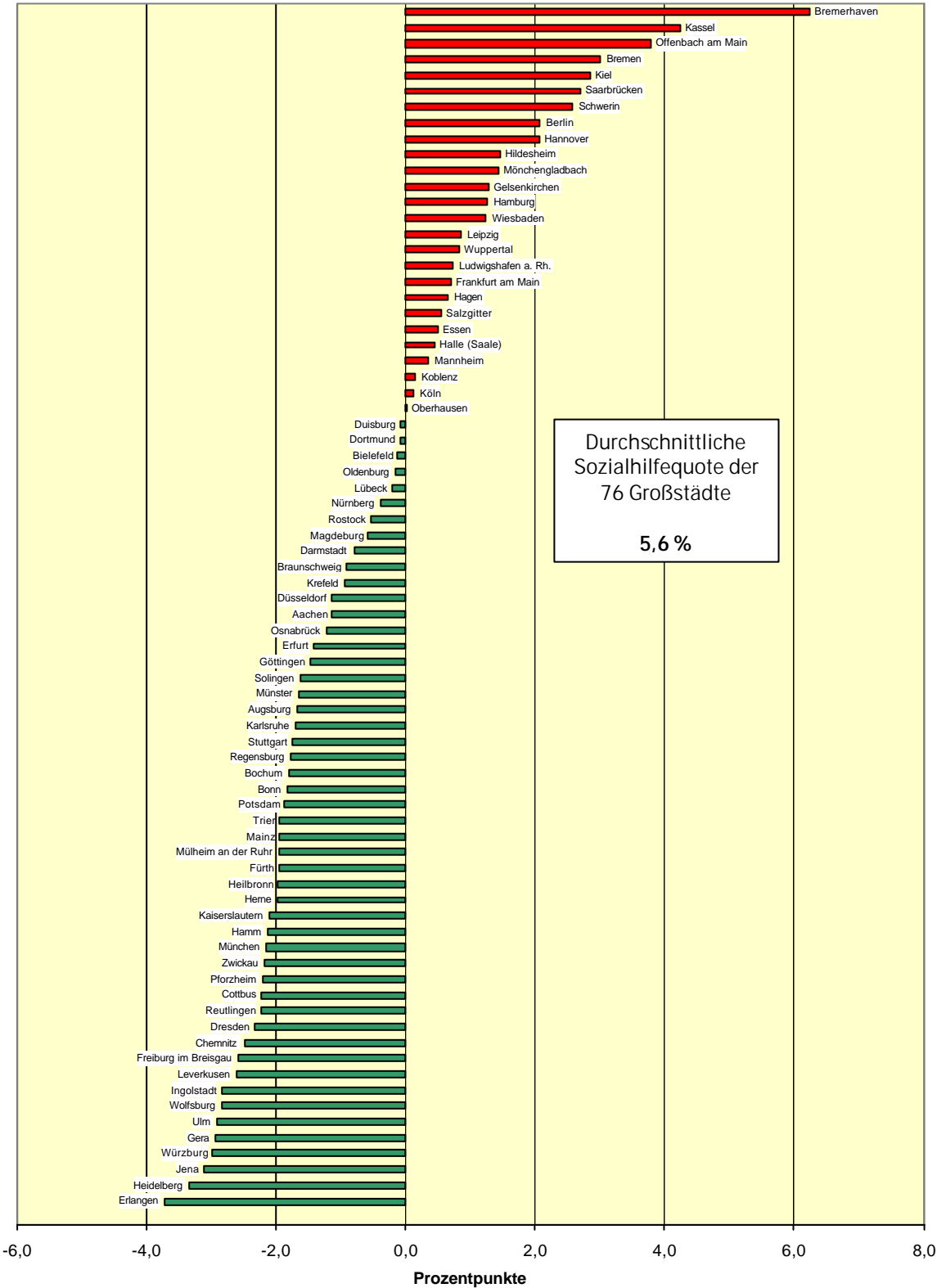
Zeichenerklärung: x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll

Schaubild 1
 Sozialhilfequoten¹⁾ insgesamt und der Kinder unter 15 Jahren
 in deutschen Großstädten zum Jahresende 2003



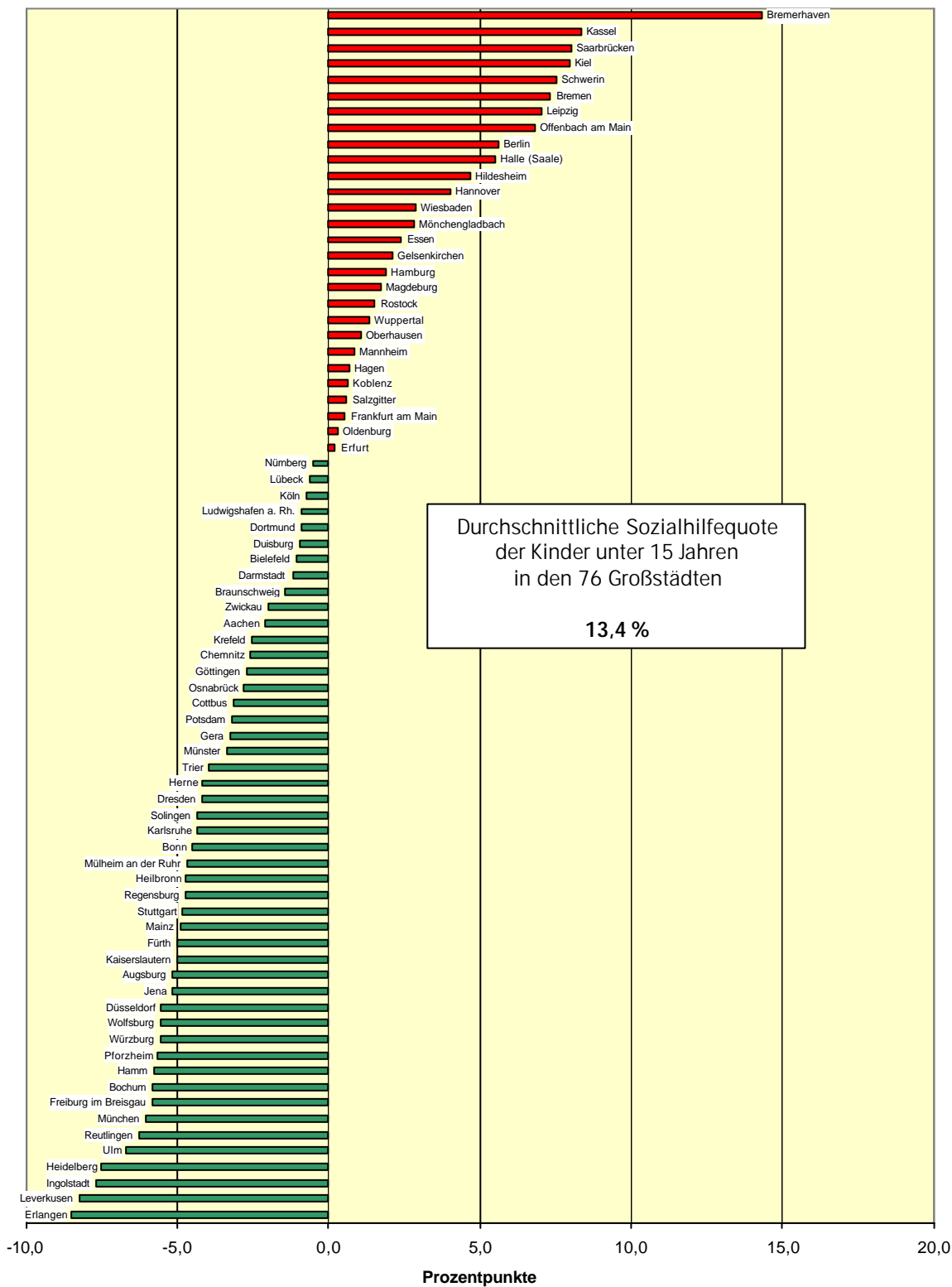
¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung.

Schaubild 2
 Sozialhilfequoten¹⁾ deutscher Großstädte zum Jahresende 2003
 - Abweichungen der Städtequoten vom Großstadtdurchschnitt -



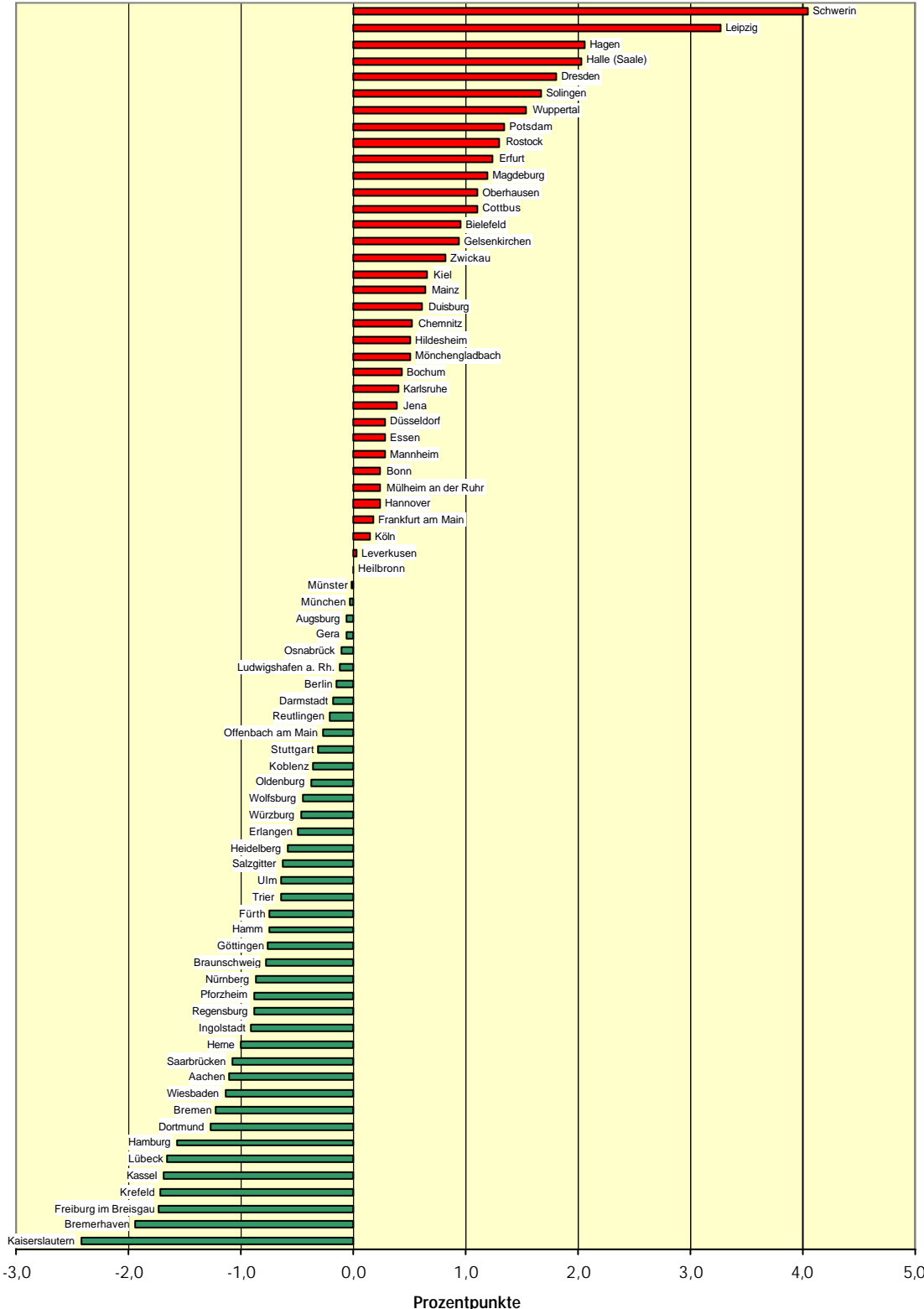
¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung.

Schaubild 3
 Sozialhilfequoten¹⁾ deutscher Großstädte zum Jahresende 2003
 - Abweichungen der Städtequoten der unter 15-Jährigen
 vom Großstadtdurchschnitt der unter 15-Jährigen -



¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung.

Schaubild 4
 Veränderung der Sozialhilfequoten¹⁾ deutscher Großstädte
 zum Jahresende 2003 im Vergleich zum Jahresende 1997



¹⁾ Anteil der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen an der jeweiligen Bevölkerung des entsprechenden Berichtsjahres.

Schaubild 5
Schätzung des Arbeitskräftepotenzials
der Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾ zum Jahresende 2003
- Vergleich ausgewählter Großstädte (Absteigend nach Höhe der Sozialhilfequote) -

Bremerhaven
 (Sozialhilfequote: 11,8 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	= 8 888
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 1 807
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 1 040
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	= 6 041
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 917
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 983
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	= 4 141
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren	46,6%
bestehend aus:	
Arbeitslosen	3 857
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	284

Kassel
 (Sozialhilfequote: 9,9 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	= 12 658
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 1 995
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 861
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	= 9 802
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 1 278
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 1 190
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	= 7 334
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren	57,9%
bestehend aus:	
Arbeitslosen	6 129
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	1205

Offenbach am Main
 (Sozialhilfequote: 9,4 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	= 7 015
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 1 106
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 579
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	= 5 330
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 738
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 462
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	= 4 130
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren	58,9%
bestehend aus:	
Arbeitslosen	3 407
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	723

Bremen
 (Sozialhilfequote: 8,6 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	= 29 980
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 4 573
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 2 177
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	= 23 230
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 3 123
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 2 371
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	= 17 736
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren	59,2%
bestehend aus:	
Arbeitslosen	12 200
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	5536

Kiel
 (Sozialhilfequote: 8,4 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	= 13 207
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 2 913
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 1 168
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	= 9 126
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 1 020
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 1 066
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	= 7 040
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren	53,3%
bestehend aus:	
Arbeitslosen	6 063
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	977

¹⁾ Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.

noch Schaubild 5
Schätzung des Arbeitskräftepotenzials
der Sozialhilfeempfänger im engeren Sinne¹⁾ zum Jahresende 2003
- Vergleich ausgewählter Großstädte (Absteigend nach Höhe der Sozialhilfequote) -

Saarbrücken
(Sozialhilfequote: 8,3 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	=	10 214
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 1 716	
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 431	
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	=	8 067
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 681	
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 851	
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	=	6 535
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren		64,0%
bestehend aus:		
Arbeitslosen	5 592	
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	943	

Schwerin
(Sozialhilfequote: 8,2 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	=	5 707
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 208	
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 80	
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	=	5 419
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 177	
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 185	
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	=	5 057
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren		88,6%
bestehend aus:		
Arbeitslosen	3 718	
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	1 339	

Berlin
(Sozialhilfequote: 7,7 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	=	169 309
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 19 731	
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 14 436	
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	=	135 142
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 11 065	
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 11 701	
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	=	112 376
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren		66,4%
bestehend aus:		
Arbeitslosen	92 605	
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	19 771	

Hannover
(Sozialhilfequote: 7,7 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	=	24 519
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 3 897	
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 2 199	
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	=	18 423
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 2 020	
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 3 077	
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	=	13 326
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren		54,3%
bestehend aus:		
Arbeitslosen	11 623	
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	1 703	

Hildesheim
(Sozialhilfequote: 7,1 %)

Sozialhilfeempfänger im Alter von 15 - 64 Jahren	=	4 564
./. Nichterwerbstätige wegen häuslicher Bindung	./. 919	
./. Nichterwerbstätige wegen Krankheit, Behinderung, Arbeitsunfähigkeit, voller Erwerbsminderung	./. 376	
= (Brutto-) Arbeitskräftepotenzial	=	3 269
./. Erwerbstätige (Voll- und Teilzeit)	./. 454	
./. Nichterwerbstätige wegen Aus- und Fortbildung	./. 546	
= (Netto-) Arbeitskräftepotenzial	=	2 269
Anteil an den Personen im Alter von 15-64 Jahren		49,7%
bestehend aus:		
Arbeitslosen	1 948	
Nichterwerbstätigen aus sonstigen Gründen	321	

¹⁾ Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen.